

Ornithologisches Allerlei.

Etwas von der Schwanzmeise. (*Aegithalos caudatus europaeus* Herm.)

Am 22. März 1952 saß ich hinter dichtem Gebüsch versteckt am eingebaute Kinamo im Fehenheimer Wald, um den Nestbau der Schwanzmeise zu beobachten und zu filmen. Dabei machte ich die Feststellung, daß beide Schwanzmeisen hauptsächlich in den frühen Morgenstunden (1/8 bis 1/11 Uhr) recht fleißig mit dem Bau ihres Nestes beschäftigt waren. Von 1/211 Uhr ab wurden die Zwischenräume des Zurückkehrens zum Nest immer größer, sodaß manchmal Zwischenräume von einer halben bis dreiviertel Stunde entstanden. Eine andere Schwanzmeise benutzte das Fernseil der Nestinhaber dazu, um ganz gehörig Nistmaterial von dem schon fast fertigen Nest wegzuholen. Dieser Vorgang hat sich mehrere Male wiederholt.

E. Keim.

Etwas vom Girlitz (*Serinus canarius germanicus* Laubm.)

Am 25. April 1952, nachmittags 5.45 Uhr, ging ich mit meiner Frau und meinem Sohn durch die am Enkheimer Ried sich entlongziehenden Obstgärten. Plötzlich hörten wir 40–50 vor uns ein ganz eigenartiges Vogelkonzert. 50–60 Girlitzhähne saßen auf einem verhältnismäßig jungen etwa 3 m hohen Apfelbaum und sangen sich gegenseitig mit einem Feuer an, der kaum zu erklären war, da es sich doch ausschließlich nur um Männchen handelte. Eine derartige Beobachtung habe ich noch nicht gemacht und auch in der Literatur nichts hierüber gefunden.

Seb. Pfeifer.

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus* [L.])

Der Schilfrohrsänger galt lange Jahre als aus unserer Gegend verschwunden. B. Meyer schreibt 1809 von einigen brütenden Paaren um Offenbach, Carl Jäger 1855 von solchen bei Bischofsheim, Enkheim, Offenbach und Rumpenheim. In der deutschen Fachliteratur sind meines Wissens keine weiteren Beobachtungen über diese Vogelart für unsere Gegend niedergelegt. Der Vogel scheint, wahrscheinlich durch die Regulierung des Maines, längere Zeit als Brutvogel unserer Gegend gefehlt zu haben. In den letzten 15 Jahren, in denen ich die Vogelwelt um Frankfurt a. M. beobachte, konnte ich ihn jedenfalls nicht feststellen. Jetzt, wo sich teilweise wieder eine ihm zugehörige Ufervegetation entwickelt, scheint der Schilfrohrsänger wieder in das frühere Brutgebiet zurückzukehren. Jedenfalls konnte ich in diesem Jahre zwischen Frankfurt a. M., Fehenheim und Dörnigheim, dort, wo die Braubach in den Main mündet, mehrere singende Männchen beobachten. So am 28. 4., 7., 8., 14., 15., 22. und 27. Mai. Da die einzelnen Männchen immer an derselben Stelle, aber räumlich voneinander getrennt anzutreffen waren, glaube ich annehmen zu können, daß auch eine Brut stattfand. Einen Brutnachweis konnte ich nicht erbringen, da das Gebiet unzugänglich ist.

Seb. Pfeifer.

Singdrossel (*Turdus ph. philomelos* [Brehm]) baut in ein vorjähriges Eichelhähernest.

Auf einem Beobachtungsgang durch die „Hartig“, westlich von Hochstadt (Kreis Hanau), fand ich am 8. 5. 52 ein Nest mit 4 jungen Singdrosseln in einem vorjährigem Nest des Eichelhäfers in etwa 3 m Höhe in den Quirlausschlägen einer dicken Eiche.

Seb. Pfeifer.

Eine Saatkrähenkolonie in Frankfurt a. M. (*Corvus fr. frugilegus* L.)

In der Obermainanlage haben sich im vorigen Jahre wieder 10 Paare Saatkrähen angesiedelt. Es ist dies der erste Ansiedlungsversuch der hohen Platänen der südlichen Promenaden eine kleine Kolonie auf 7 Paaren ansiedelte. 14 Jahre vorher wurde an derselben Stelle schon einmal ein Ansiedlungsversuch unternommen. In beiden Fällen wurde die Ansiedlung durch Menschenhand verhindert. In beiden Fällen wurde die die maßgebenden südlichen Stellen diesesmal die Ansiedlung der Saatkrähen Landwirten wegen ihres Nutzens geschädigt und von den fortschrittlichen Vaterstadt würde um ein Naturdenkmal aus der Vogelwelt bereichert; denn Krähen mehr anzufressen. Die früher vorhandenen Kolonien wurden durch unverständliche Maßnahmen vollständig vernichtet.

Seb. Pfeifer.

Buchfinkennester an Gebäuden.

1927 fand ich ein Nest von *Fringilla c. coelebs* (L.) unter dem Dachvorsprung des inzwischen abgebrannten Maschinenschuppens der früheren Eishalle am Enkheimer Ried in einer Höhe von 5 Meter. Das Nest war vollkommen normal gebaut, doch war die Farbe der verwandten Baumaterialien dunkler und der Farbe des Balkens, auf dem das Nest stand, ziemlich angepaßt. Da das Nest überdacht war, konnten die Besitzer des Nestes nicht direkt zutreffen, sie „rüttelten“ vor von dem Anflug in Höhe des Nestes, wie man dies auch gelegentlich beim Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochurus gibraltariensis* [Gm.]) beobachten kann. Die Brut kam hoch und wurde geringt. Gleiche Beobachtungen wurden angestellt von dem Mitarbeiter der Leitfändischen Ornithologischen Zentrale K. Vilks, mehrere Jahre hintereinander von B. Quay und im Mai 1929 von Ernst Wörner (Beiträge zur Fortpflanzungsbiologie der Vögel mit Berücksichtigung der Oologie, Jahrgang 1951, Seite 110, 112 und 28).

Seb. Pfeifer.

Haubentaucher (*Podiceps cr. cristatus* [L.]) auf dem Main zwischen Groß-Auheim und Hanau.

Anläßlich einer Bootsfahrt am Sonntag, den 4. 9. 1932 von Aschaffenburg nach Offenbach a. M. habe ich zwischen Groß-Auheim und Hanau zwei Haubentaucher beobachtet. Beim Näherkommen flog der eine flüßwärts und kehrte in einem großen Bogen flüßwärts um. Der zweite tauchte und kam erst nach langer Zeit querab auf der rechten Mainseite wieder zum Vorschein.

Ich habe sie einwandfrei an ihrer charakteristischen Haltung erkannt.

Dr. Heubach.

Etwas über das Alter des Buchfinken (*Fringilla c. coelebs* [L.]).

Anfang des Jahres 1920 kaufte ich in einer Frankfurter Vogelhandlung einen Buchfinkennest. Derselbe wurde in einem gewöhnlichen Kanarien-